



Diversifizieren oder nicht?

Der Zusammenhang zwischen der globalen Beschaffung von IKT-Gütern und Unternehmensperformance

Ob mithilfe von Subventionen für eine Intel-Chipfabrik in Magdeburg oder der nationalen Sicherheitsstrategie – die deutsche Politik strebt aufgrund von aktuellen geopolitischen Risiken und Lieferkettenproblemen nach mehr digitaler Unabhängigkeit. Den Vorteilen einer regional verteilten Beschaffung stehen auf Seite der Unternehmen jedoch deutliche Kosten für eine breitere Aufstellung der Importe von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wie etwa Mikrochips oder anderen Hardware-Komponenten gegenüber. Dieses Thema ist von großer Bedeutung, da digitale Technologien eine Triebfeder des technologischen Fortschritts sind. Digitale Souveränität setzt jedoch nicht voraus, dass die Technologien im eigenen Land produziert werden sondern vielmehr, dass es Zugang zu den Technologien ohne einseitige Abhängigkeiten gibt.

Unser Papier leistet einen Beitrag zu der Frage, wie sich die Diversifizierung auf den Unternehmenserfolg auswirkt und trägt damit zu der Diskussion über Europas digitale Souveränität bei. Zu diesem Zwecke analysieren wir den Zusammenhang zwischen der Unternehmensperformance und dem Grad der Diversifizierung der Beschaffungsländer für importierte IKT-Güter im deutschen Verarbeitenden Gewerbe. In der empirischen Analyse verwenden wir die Wertschöpfung sowie den Bruttobetriebsüberschuss der Unternehmen als Kennzahlen für deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Ferner nutzen wir zwei verschiedene Diversifizierungsindikatoren: den Shannon-Entropie-Index und den Anteil der IKT-Güter aus dem Hauptbeschaffungsland. Die Analyse basiert auf administrativen Daten für 3888 deutsche Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes für die Jahre 2010 und 2014.

Wir können feststellen, dass die Unternehmen umso besser abschneiden, je diversifizierter ihre Beschaffungsstruktur für IKT-Güter ist. Dies gilt für beide Maße der Unternehmensperformance und für beide Diversifizierungsmaße. Angesichts der Einschränkungen unserer Daten, lässt sich dieses Ergebnis nicht als Hinweis auf eine kausale Beziehung interpretieren. Zudem zeigt die Betrachtung des Digitalisierungsgrades der Unternehmen, dass dieser Zusammenhang nur für Unternehmen mit einem hohen Digitalisierungsgrad gilt, d.h. die Beschaffungsstrategie für IKT-Güter ist nur für hoch digitalisierte Unternehmen relevant.

Unsere Analyse zeigt somit, dass die regionale Diversifizierung der Importe für IKT-Güter von Bedeutung ist. Die Entscheidung über die Beschaffungsstrategie von Importen ist jedoch in erster Linie eine Entscheidung der Unternehmen. Allerdings erwarten die Unternehmen im Falle unvorhergesehener Krisen, die durch Unterbrechungen der Wertschöpfungsketten gekennzeichnet sind, vermehrt staatliche Hilfen um die Krise zu bewältigen. Angesichts der Lehren, die aus den jüngsten Krisen gezogen wurden, könnte die Regierung ihre Unterstützung stärker davon abhängig machen, ob die Unternehmen angemessene Vorkehrungen, im Sinne von diversifizierten Lieferketten, getroffen haben.

Die vollständige Studie in englischer Sprache ist als DIW und ZEW Diskussionspapier erschienen:

Schiersch, Alexander, Irene Bertschek und Thomas Niebel (2023), Diversify or Not? – The Link Between Global Sourcing of ICT Goods and Firm Performance, Discussion Papers of DIW Berlin 2043, DIW Berlin, German Institute for Economic Research.
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.878196.de/dp2043.pdf.

Schiersch, Alexander, Irene Bertschek und Thomas Niebel (2023), Diversify or Not? – The Link Between Global Sourcing of ICT Goods and Firm Performance, ZEW Discussion Paper No. 23-025, Mannheim. <https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp23025.pdf>.